

Schack, Adolf Friedrich von: 29. (1854)

1 Längst schwand ihr Wagen in die Weite,
2 Doch jedem Worte, das sie sprach,
3 Wie dem Gesang die Harfensaite,
4 Noch zittert meine Seele nach.

5 Die Blüten zwischen Myrtenhecken,
6 Des Springquells süße Melodie,
7 Der plätschernd fällt ins Marmorbecken,
8 Von ihr nur duften, klingen sie.

9 Und durch die Nachluft dringt das Wallen
10 Von Atemzügen her zu mir;
11 Am Brunnen ruht beim Tropfenfallen
12 Der Liebesgott und träumt von ihr.

(Textopus: 29.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25040>)